

Ausgelassen, beschwingt und leicht in den Winter

ZUG Das gestrige Konzert des Stadtorchesters Zug begeisterte – die Uraufführung von Christian Krebs' Komposition «The revelry» war ein voller Erfolg.

Der Zuger Christian Krebs komponierte eigens für das Sinfoniekonzert des Stadtorchesters Zug «The revelry» (das Ausgelassene). Ein Konzert für Altsaxofon, Klavier, Schlagzeug und Streichorchester. Was unter Umständen nach einer etwas abenteuerlichen Kombination klingen könnte, hat bei der gestrigen Uraufführung hervorragend funktioniert. Obschon Schlagzeug und Saxofon eher dominierende Elemente sind, haben diese Instrumente bestens mit den Streichern harmoniert. Es ist nicht die erste Komposition von Krebs, und das hörte man: «Wendewege» war beispielsweise eine grosse Uraufführung im Frühling, ein Auftragswerk für den Unicorn Luzern, oder das Cellokonzert «The Cinematic», das ebenfalls dieses Jahr im Theater Casino Zug uraufgeführt wurde.

Das Orchester begeisterte im ausverkauften Theater Casino bereits in der Ouvertüre von «Don Giovanni» und bewährte sich dann bei der Komposition von Krebs in direktem Anschluss. Dies, obwohl der erste und der dritte Satz anspruchsvoll zu spielen waren. Krebs: «Manche rhythmischen Elemente sind für ein Laienstreichorchester nicht immer so selbstverständlich. So kommen Synkopen und andere rhythmische Strukturen vor. Aber das Orchester löste diese Hürden dank der tollen Stimmführer wunderbar.» Tatsächlich konnte man den Elan und die Begeisterung der Musiker während des ganzen Konzertes spüren.

Leicht & luftig – aber mit Substanz

Die Komposition von Krebs ist leicht, fröhlich und absolut melodisch. Weniger einfach war hingegen der Prozess des Komponierens: «Ich war etwas ausgebrannt, und die Ideen wollten nicht so recht zu mir kommen», so Krebs. «Nach einer Woche inneren Ringens hab ich mir dann gesagt: «Okay, was willst du schreiben, was ist für das Publikum wirklich ein schönes Erlebnis?» Danach hab ich mich daran gemacht, eher einfache, fröhliche Themen und Elemente zu kom-

ponieren und diese miteinander zu verbinden. Herausgekommen ist «The revelry» – ein für mich wunderbares, leichtes und ausgelassenes Werk, das in meiner Arbeit so noch nie zu Stande gekommen ist.» Christian Krebs und den Musikern

ist es gelungen, in der gut 20-minütigen Komposition einen musikalischen Spannungsbogen aufzubauen und diesen auch zu halten, trotz dem eingängigen musikalischen Thema wirkte dieses nie banal. Auch weil es der Zuger Saxofonist

Mario Venuti verstand, in «The revelry» mit seinem Spiel zusätzliche Tiefe und Substanz einzubringen.

Dem grauen Nebel entfliehen

Krebs erlebte seine eigene Komposition erst vor wenigen Wochen: «Ich habe das Werk zum ersten Mal in der Hauptprobe gehört, und es war schon sehr viel vorhanden. Es gab wenig Korrekturen, die wir mit Mario Venuti und dem Dirigenten Brett Harrison humorvoll und schnell lösen konnten.» Dass die Musiker auf einer Wellenlänge sind, merkte man auch an der gestrigen Matinee – die Harmonie war nicht nur hör-, sie war auch spürbar. Und Christian Krebs bestätigt: ««The revelry» ist meine bisher unkomplizierteste und schönste Zusammenarbeit mit einem Ensemble dieser Art.» Nach der Pause dann Beethovens Sinfonie Nr. 2 in D-Dur. Auch hier bewies das Stadtorchester Zug, dass musikalisch auf hohem Niveau agiert wird. Die Sinfonie gilt als freundliches Werk und liess einen so – genau wie die Komposition von Krebs – den grauen Nebel draussen wenigstens einen Vormittag lang vergessen.



Das Stadtorchester Zug bei seinem gestrigen «ausgelassenen» Konzert.

Bild Maria Schmid

HAYMO EMPL
redaktion@zugerzeitung.ch